

Architektur in Erding

GERD-VOGT-SPORTPARK

Geislinger Änger 1



STADT ERDING

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

dass es zu nennenswerten Verzögerungen bei Bauprojekten der Stadt Erding kommt, ist ungewöhnlich; dass im Fall des Gerd-Vogt-Sportparks weder die Kommune noch die beteiligten Firmen für die verspätete Inbetriebnahme verantwortlich waren, sondern wie bei so vielen Dingen jener Tage die Auswirkungen der Corona-Pandemie, dürfen wir sicher als einmaligen Vorgang werten.

Obwohl der Bedarf an neuen Sportflächen im Stadtgebiet lange bekannt war und der Sportpark mit seiner Dreifachhalle und den verschiedenen Spielflächen den Vereinen die lange ersehnten Kapazitäten bietet, steigerten die Ereignisse der Jahre 2020/21 seine Bedeutung. Denn das pandemiebedingte Verbot, gemeinsam Sport zu treiben und zu trainieren, sowie der komplette Abbruch von Spielzeiten im gesamten Breitensport rückten den gesellschaftlichen Wert sportlicher Betätigung explizit in den Fokus der Öffentlichkeit. Als der Sportpark im Sommer 2021 endlich in Betrieb ging, ließen sich die langfristigen mentalen Auswirkungen dieser über Monate andauernden Phase ohne Sport vor allem auf Kinder und Jugendliche noch gar nicht eindeutig abschätzen. Selten erfüllte ein Gebäude so viele Zwecke.

Die Pandemie brachte vieles, was bis dahin so selbstverständlich schien, ins Wanken. Genießen wir also die neue Einrichtung und alle Möglichkeiten, die sie bietet!

Max Gotz
Oberbürgermeister



Fit für die Zukunft

Hochfunktional und repräsentativ trotz Reduzierung auf das Wesentliche – mit dem Gerd-Vogt-Sportpark in den Geislinger Ängern ist Erding der Spagat zwischen besten Nutzungsmöglichkeiten und einem zweckorientierten Kostenrahmen gelungen. Ausgestattet mit einer großzügigen Dreifachsporthalle und vier neuen Fußballplätzen erfüllt das Areal exakt den Anspruch, der den Planungen der Stadt zugrunde lag: Eine reine Sportwerkstatt für ihre Vereine zu schaffen, um den Mangel an Hallenflächen und Rasenspielfeldern innerhalb des Stadtgebietes aufzuheben und damit eine langfristige Perspektive für die Zukunft zu bieten.

Die Dreifachhalle ist für alle Breitensportarten zugeschnitten

Von außen lässt sich die minimalistische Grundhaltung des Großprojektes (Gesamtkosten: ca. 10 Millionen Euro) kaum erahnen. Das Gebäude – realisiert vom Münchner Büro LMJD im Auftrag von Schwinde Architekten – ist in vier Hauptelemente gegliedert, die es optisch differenzieren und gleichzeitig zurückhaltend in die Umgebung einbetten: Ein massiver Sockel dient als optisch fließender Übergang zum großen Vorplatz und den Freianlagen. Direkt darüber verläuft ein schmales Fensterband um drei Seiten von West nach Ost und verleiht dem Bau wiederum Leichtigkeit; die Höhenlage des Bandes ist so bemessen, dass Passanten die gesamte Halle einsehen und das aktuelle Geschehen mitverfolgen können. Um diese Einblicke zu gewährleisten und trotzdem ausreichend Höhe für eine Prallwand zu schaffen, legten die Architekten das Gebäudeniveau um 1,20 Meter tiefer.



Das Fensterband bietet beste Sicht ins Innere der Sporthalle

Ein Platz zum Verweilen: die breiten Stufen vor dem Haupteingang

Das dritte Element ist die hochpräzise gearbeitete Hallenfassade aus Lärchenholz mit ihrer vertikalen Feinstruktur, die wie ein Kontrapunkt zum robusten Sockelbeton wirkt und für Tiefenwirkung sorgt – sie erscheint damit „fast wie ein überdimensionales Möbelstück“, so LMJD-Projektleiter Jürgen Dennerle. Auf der West- und Südseite ist der Name „Gerd-Vogt-Sportpark“ eingearbeitet, er erinnert an den Erdinger Altbürgermeister von 1978 bis 1990. Der Schriftzug bricht sich an der Fassadenkante; je nach Standort des Betrachters eröffnet das Spiel der Lamellen eine andere Perspektive.

Ein umlaufend auskragendes, schwebendes Satteldachtragwerk als prägendstes Element bildet mit seiner firsthohen, schwarzen Attika-Verblendung die optische Klammer um die ebenfalls dunklen, außen liegenden Erschließungstrepfen ins Obergeschoss, den schwarzen Rahmen des Glasbandes sowie die anthrazitfarbenen Außentüren. Zudem dient es als Witterungsschutz für die Fassade. „Wir haben den gesamten Entwurf aus der Funktion heraus entwickelt“, erklärt Dennerle, „und gleichzeitig großen Wert auf Details gelegt“ – wie beispielsweise die durchgehende Belichtung an der Unterkante des Dachüberstandes: Bei Dunkelheit wirft sie weiches Licht auf die Fassade und lässt die Halle in Verbindung mit dem von innen leuchtenden Fensterband schon von Weitem eindrucksvoll erstrahlen.





Auch die Energiebilanz des Sportparks kann sich sehen lassen: Eine Photovoltaikanlage, die sich über die Hälfte der Dachfläche erstreckt, liefert nicht nur Strom für die gesamte Anlage, sondern produziert reichlich Überschuss, der direkt ins Erdinger Netz fließen kann. Für optimale Wärmerückgewinnung und den perfekten Sauerstoffgehalt der Raumluft auch bei sportlichen Höchstleistungen sorgt eine mechanische Be- und Entlüftung mit dezent gesetzten Weitwurfdüsen im oberen Hallenbereich, die kaum ins Auge fallen. Dank einer leistungsfähigen Fußbodenheizung, die von einer Wärmepumpe gespeist wird, finden sich nirgends im Gebäude Heizkörper – zwei gestalterische Vorteile, denn „auf diese Weise wird der Spielbereich der Halle für ihre Nutzer weitgehend von sichtbarer Technik freigehalten“, betont Dennerle.

Die Stiefelwaschanlage
im Norden der Halle

Das Gerätehaus bietet
viel Platz für Equipment

Ganzjährig bespielbar:
das Kunstrasenfeld

Damit auch Erdinger Rasensportler auf ihre Kosten kommen, haben die Landschaftsarchitekten vom Marzlinger Büro NRT das rund fünf Hektar große Freigelände nördlich und östlich der Halle maximal nutzbar gemacht. Dabei galt es, stets mit Blick auf den S-Bahn-Ringschluss zu planen, der zukünftigen direkten Zugverbindung zwischen Erding, dem Flughafen und Freising. Dieser verläuft nah an der östlichen Grenze des Grundstücks; die neue S-Bahn-Trasse wird sogar nur rund zehn Meter vom Zaun entfernt liegen. Das ist auch der Grund, weshalb eines der neuen Felder, das Kompaktfeld, zunächst als Bolzplatz angelegt ist: Es wird während der Trassenarbeiten zum Teil als Baustelleneinrichtungsfläche genutzt und danach erst entsprechend aufgerüstet. Insgesamt sind auf der Freifläche vier Plätze konzipiert: Das Kompaktfeld, zwei automatisch bewässerbare Kleinfelder und ein Grossfeld mit Kunstrasen. Alle verfügen über LED-Flutlicht, auf Zuschauertribünen wurde jedoch im Sinne einer reinen Sportwerkstatt bewusst verzichtet. Um auszuschließen, dass Mikroplastik ins Grundwasser gelangt, ist das Großfeld nicht mit Gummigranulat befüllt, sondern mit Kork: Eine „klare Entscheidung für den Umweltschutz“, so NRT-Projektchef Stefan Vohburger.

Dieser ökologische Ansatz zieht sich durch die gesamte Planung der Freianlage. In Retentionsmulden kann das Regenwasser stehen bleiben und es bilden sich Mini-Biotope; als Ausgleich für versiegelte Flächen gedeihen in Arealen am Rand des Parks zahlreiche Sträucher und das gesamte Gelände ist üppig mit Hölzern eingegrünt, die sich in der heimischen Natur wiederfinden, wie Ahorn und Linde. Auch die Anfahrt wurde naturnah gestaltet: Sie führt zwischen Wiesen hindurch und auf dem großzügigen Vorplatz mit 40 Fahrradständern spenden zehn Kirschbäume im Sommer Schatten. Von hier aus erschließen sich zwei zentrale Wegeachsen von Nord nach Süd und von Ost nach West und kreuzen sich in der Mitte des Parks. Im Norden der Halle können die Sportlerinnen und Sportler ihre Trainingsschuhe in der Waschanlage reinigen und danach auf der Terrassenfläche eine Verschnaufpause einlegen – wohlverdient natürlich!





Aushängeschild der Sportstadt

Rund 1200 Quadratmeter Spielfeldfläche und über 130 Laufmeter Umkleidekapazitäten: Die auf alle Breitensportarten zugeschnittene neue Dreifachhalle in den Geislinger Ängern bietet ihren Nutzern ausgezeichnete Voraussetzungen für intensive Trainingseinheiten. Lichtwege im Inneren, Sichtbeziehungen und überraschende vertikale Durchblicke lassen das Gebäude dabei offen und einladend wirken und machen es in Verbindung mit der Freianlage zu einem Aushängeschild für die Sportstadt Erding.

Die Grundlage für die Bauplanung seitens der Stadt bildeten langjährige Erfahrungswerte und konkrete Absprachen mit den Abteilungsleitern der Vereine darüber, was die Erdinger Sportlandschaft wirklich braucht. Das Fazit: Eine Halle, die von morgens bis abends bespielt werden kann. Denn für Wettkämpfe und andere Großveranstaltungen wird mit der Realisierung der neuen Mehrzweckhalle am Lodererplatz ausreichend Platz zur Verfügung stehen.

Als reine Werkstatt ohne Zuschauertribüne und Publikumsverkehr folgte der Grundriss daher „einfachen Prinzipien“, so LMJD-Planer Dennerle. Auf entsprechende Infrastruktur wie zusätzliche Sanitär- und Lüftungsanlagen oder gesonderte Brandschutzmaßnahmen und Fluchtwege konnte verzichtet werden. Voraussetzungen, die es den Architekten möglich machten, das Gebäude ohne innere Treppenerschließung zu konzipieren und damit erhebliche Kosten einzusparen. Dieser Ansatz bildet das Herzstück des Entwurfs: Im Süden die Halle mit einer lichten Raumhöhe von sieben Metern, im Norden die Funktionsräume, die je als Zweibund baugleich übereinanderliegen. Die Geschosse sind getrennt voneinander erschlossen. Wer auf den Freianlagen trainiert, gelangt über die östliche oder westliche Außentreppe hinauf in die oberen Duschen und Umkleiden – so bleibt das Erdgeschoss von



matschigen Stollenschuhen verschont. In und aus der Halle selbst sowie deren Umkleiden führen ausschließlich die unteren Eingänge. Um den Höhenunterschied zum Gelände auszugleichen und einen barrierefreien Zugang zu schaffen, entwickelte das Landschaftsarchitekturbüro NRT auf der Westseite des Gebäudes eine offen gestaltete Rampe als Teil einer Begegnungsfläche: Von der oberen Zuwegung hinab laden breite Stufen zum Sitzen ein, wenn Eltern mal ein bisschen länger auf den sportbegeisterten Nachwuchs warten müssen.

Verglaste Lichtschächte bieten Einblicke, Ausblicke und Durchblicke

Um trotz klarer Trennung von Indoor- und Outdoorsport eine optische Verbindung herzustellen, schufen die LMJD-Architekten im inneren Bereich des Funktionstraktes zwei durchgehende Lichtschächte mit großformatigen Fenster- und Glastelementen. Sie schicken nicht nur Tageslicht von oben in die lang gestreckten Flure und in die Halle, sondern erlauben auch Blickachsen in alle Richtungen – vom Spielfeld in beide Geschosse und von beiden Geschossen aufs Spielfeld. In Kombination mit dem Fensterband um die Hallenseiten ergibt sich so je nach Sonnenstand eine Vielfalt an Licht- und Sichtsituationen.

Ein weiteres prägendes Element im Inneren der dreizügigen Halle ist das eindrucksvolle Sichttragwerk aus Holz: Neun gewaltige Binder überbrücken 27 Meter Luftraum. Über die gesamte Länge flächenbündig in die Unterseiten eingebrachte LED-Stäbe nehmen der Konstruktion die Schwere und



ergänzen das Lichtkonzept hocheffektiv. Um auch bei maximaler Auslastung optimale Akustik zu gewährleisten, sind zwischen ihnen perforierte Kasten-elemente montiert, die sich bis hinunter zum Glasband ziehen. Ab dessen Unterkante rahmen ebenfalls mit einer Akustikoberfläche versehene Prallwände das Spielfeld vollständig ein; an den Schmalseiten sind hier Sprossenwände integriert, entlang der Innenwand verbergen sich dahinter die Tore zu den Geräteräumen. Als reizvoller Gegenpol zu Materialität, Farbe und Haptik des prominenten Holzes besteht diese Wand aus hellem Sichtbeton – Metallelemente wie die Rahmen der Fenster in den Lichthof, Wandhalter für Wurfkörbe oder Deckengerüste dagegen sind schwarz gehalten. Damit interpretiert die Halle gestalterisch das Fassadenkonzept des Gebäudes. Der ebenfalls dunkle Schwingboden aus Linoleum trägt Linierungen für die Ballsportarten und setzt mit seinem in leuchtendem Blau abgesetzten Handballfeld einen kräftigen Farbakzent.

Mit zwei Trennvorhängen kann das Gesamtspielfeld in drei Einheiten geteilt werden. Allerdings sind diese Vorhänge oberhalb des Prallbereichs nur als Netz ausgeführt und lassen eine Lücke zur jeweiligen Wand: Durch diese offenen Strukturen strömt einerseits auch bei geschlossenen Vorhängen Licht durch die Halle, andererseits „erfüllt sich damit der ausdrückliche Wunsch der Nutzer“, erklärt Dennerle, „ungehindert von einem Hallendrittel ins andere zu gelangen“.

Das Spiel der Materialien und Farben – Beton, Metall, Holz – setzt sich mit zusätzlichen blauen Tuffern im Funktionstrakt fort. Hier spiegelt der Einsatz robusten Sichtbetons in Kombination mit schiefergrauen Estrichböden und roh belassener Holzoberfläche der nichttragenden Innenwände den Werkstattcharakter des Gebäudes. Durch die offene Konstruktion der Decken in den Fluren wird dieser Eindruck verstärkt: Alle Heizungs- und Lüftungsleitungen liegen frei.

In den Umkleiden, sechs in jedem Geschoss, dämmen Akustikholzplatten an der Decke den Schall – die Lüftungstechnik bleibt dennoch auch hier sichtbar. Jeder Raum verfügt über eine elf Meter lange Bank, die an drei Seiten verläuft; diese und die parallel gesetzten Ablagefächer, alles aus Fichtenholz, bilden das einzige Mobiliar des Gebäudes. Die vierte Wand ist holzbeplankt und verbirgt zum Teil technische Zugänge; ein eingelassener großer Spiegel gibt dem Raum Tiefe. Zwei Umkleiden teilen sich jeweils einen anthrazitfarbenen gefliesten Sanitärbereich. Damit ist der Funktionstrakt von der Ausstattung her „zwar eher spartanisch“, so Projektplaner Dennerle, doch der Grundriss „erfüllt die optimalen Voraussetzungen, um jetzt und auch in Zukunft maximale Nutzung zu ermöglichen“ – ganz nach dem Motto: Kein Luxus, aber alles für den Sport!

Auch in den Umkleiden bleibt die Technik sichtbar

Holz, Sichtbeton und schwarze Farbtupfer dominieren

Pur und funktional:
Der grau geflieste Sanitärbereich

„Werkstatt als goldene Lösung“

Werner Lauer betreut als Kreisjugendleiter des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) 123 Vereine im Landkreis. Er schätzt das „außergewöhnliche Engagement der Stadt“ für ihre Sportlerinnen und Sportler und freut sich über die „weitsichtige Planung“. Mathias Köppen leitet die Fußballabteilung des TSV, den FC Erding, und empfindet es als „große Wertschätzung seitens der Stadt“, ihre Vereine „mit dem neuen Sportpark langfristig zu entlasten“.

Herr Lauer, was bedeutet der Gerd-Vogt-Sportpark für die Erdinger Stadtvereine?

Lauer: Eine Anlage wie diese ist gerade für eine boomende Stadt wie Erding und ihr Vereinsleben ungemein wichtig. Die Sportförderung hat hier schon seit Langem einen außergewöhnlich hohen Stellenwert. Man erkannte frühzeitig, dass sich ein Mangel an reinen Trainingsstätten abzeichnet und hatte ein gutes Auge für den tatsächlichen, langfristigen Bedarf: Eine zweckmäßige Dreifachhalle für alle Breitensportarten mit Außenspielfeldern, die ganz ohne Tribünen oder Mehrzweckfunktion auskommt.

Welchen Stellenwert hat eine aktive Vereinslandschaft für die Stadt?

Lauer: Einen sehr hohen! Das ist das Laufwerk einer funktionierenden Gesellschaft. Kultur- oder Sportvereine sind ein wichtiges soziales Bindeglied, das gilt ganz besonders für junge Menschen. Im Idealfall schaffen sie eine Art emotionales Zuhause, was gerade in komplizierteren Familiensituationen manches auffangen kann. Das Gefühl, beispielsweise bei Wettkämpfen gemeinsam etwas zu schaffen, trägt generell viel zum Selbstbewusstsein bei. Ich war als aktiver Handballer und als Trainer in vielen anderen Städten Deutschlands unterwegs und kann sagen: Was Erding für seine Sportvereine leistet, habe ich in dieser Form noch nicht erlebt, das ist wirklich beispielhaft.

Wie wird die neue Anlage von den Nutzern angenommen?

Lauer: Natürlich sind alle begeistert, eine große, neue Spielstätte zur Verfügung zu haben! Der Sportpark ist ja nicht nur funktional sehr gut aufgestellt, sondern beeindruckt auch mit seiner Architektur: Durch die breite Fensterfront steht die Halle nicht wie ein Klotz in der Landschaft, sondern wirkt offen und einladend. Man kann von außen wunderschön hineinschauen und sieht, was im Moment drinnen passiert; wer in der Halle trainiert, hat ebenso freien



Die Halle steht allen Erdinger Vereinen zur Verfügung

Blick nach draußen. Auch die Materialien sind sehr ansprechend, vor allem das viele helle Holz. Besonders toll ist die Idee, die Funktionsbereiche von Indoor- und Outdoorsport räumlich zu trennen: Da wurde wirklich mitgedacht. Die Sportwerkstatt ist die goldene Lösung für die Erdinger Vereine!

Herr Köppen, sind die Vereine in die Planungen mit einbezogen worden?

Köppen: Ja, man hat sich im Vorfeld mit den Abteilungsleitern der Vereine zusammengesetzt, das war der Stadt sehr wichtig. Hier konnten wir Erfahrungen, konstruktive Kritik und Wünsche äußern. Die neue Anlage bedeutet für uns eine große Entlastung und wir Fußballer sind besonders froh über das Kunstrasenfeld: Unser bisheriger Naturrasenplatz war nach intensivem Training oft schon Ende September oder spätestens im Oktober in einem schlechten Zustand und genauso ab Mitte Februar, wenn wir draußen wieder durchstarten wollen. Jetzt können wir auf den Kunstrasenplatz ausweichen – sogar mitten im Winter. Mit der LED-Flutlichtanlage und der automatischen Bewässerung erfüllt das Feld höchste Standards, damit kann man als Verein sehr gut arbeiten. Auch die beiden Kleinrasenfelder sind erstklassig. Und später kommt ja statt dem jetzigen Bolzplatz noch das Kompaktfeld dazu! Durch das ganzjährig mögliche Freilufttraining entspannen sich auch die Belegungszeiten, denn natürlich möchten alle Stadtvereine gerne in die Halle.



Die Spielfelder werden von den Vereinen bewirtschaftet

Wer ist für die Pflege der Anlage verantwortlich?

Köppen: Die Spielfelder bewirtschaften wir selbst ehrenamtlich, darauf hat die Stadt großen Wert gelegt. Gerätschaften dafür stehen uns zur Verfügung und bei größeren Sachen werden wir entsprechend unterstützt. Natürlich schaut man da als Verein ganz besonders drauf, dass alles gut gepflegt wird – es ist schließlich unsere Anlage, auf die wir wirklich stolz sein können. Wir sehen uns also nicht nur als Nutzer, sondern auch in der Verantwortung. Dass die Stadt uns einen Sportpark wie diesen zur Verfügung stellt, ist für uns eine Wertschätzung der Vereinsarbeit, die wir seit vielen Jahren für die Erdinger Gemeinschaft leisten.

Sehen sie die Sportwerkstatt als zusätzliche Motivation für ihre Aktiven?

Köppen: Auf jeden Fall! Wir haben langfristig viel Platz zum Trainieren, das ist das allerwichtigste, dazu jede Menge tolle Umkleidekabinen und perfekte Lagerräume für unsere Ausrüstung – die Halle insgesamt ist mit der schönen Fassade ein echter Hingucker und passt wunderbar in die Umgebung. Durch die Möglichkeiten, die wir jetzt haben, werden die Angebote der Erdinger Vereine noch attraktiver und wir sehen das auf jeden Fall als neue Perspektive für die Zukunft: Insgesamt mehr Mitglieder, intensivere Bindung an den Verein und, was den FC betrifft, mehr attraktiven Fußball für alle direkt in der Stadt. Der Sportpark ist da wie ein Motor, man spürt richtig: Es bewegt sich wieder was im Verein!

Adresse

Geislinger Änger 1
85435 Erding

Bauherrin

Stadt Erding
Landshuter Straße 1
85435 Erding

Architektur

LMJD – Dennerle Motzet Architekten Part mbB
Planegger Strasse 33
81241 München

Baukosten

Baukosten: ca. 10.000.000 €

Bauzeit

Mai 2019 bis Juni 2021

**Impressum****Herausgeberin**

Große Kreisstadt Erding
Tel.: 08122/408-0
Fax: 08122/408-500
info@erding.de
www.erding.de

Konzept und Gestaltung

Tido Brussig Szenarien, München

Redaktion

Ines Beyer

Fotografie

Peter Franck Fotodesign

